

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Beiträge]

[urn:nbn:de:bsz:31-341464](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-341464)

Astrologische Practica auf das Jahr Christi 1841.

Von dem Winter.

Der Winter dieses Jahrs hat seinen Anfang genommen den 21. Christmonat des vorigen Jahrs, Abends um 5 Uhr 41 Minuten, beim Einrück. der Sonne in das Zeichen des Steinbocks.

Der Anfang des Janners ist ziemlich frostig, auch die nachherigen Tage haben kalte Witterung, um die Mitte des Monats ist sie abwechselnd, gegen das Ende etwas gelinde.

Der Hornung geht mit unfreundlicher Witterung ein, bald darauf zeigen sich einige schöne Tage, von der Mitte des Monats bis zu Ende desselben ist es bald trübe, bald heiter.

Der März ist anfänglich unangenehm, es dürfte viel Schnee fallen, der sich bald in Regen umwandelst, die Mitte, so wie der Ausgang des Monats führt mehrere schöne Tage mit sich.

Von dem Frühling.

Der Frühling geht ein den 20. März, Abends um 6 Uhr 56 Minuten, da die Sonne in dem Zeichen des Widders anlangt.

Der April stellt sich mit freundlicher Witterung ein, jedoch ist diese nicht anhaltend, um die Mitte des Monats wirds kühl und trübe, die letzten Tage desselben dürften unangenehm sein.

Der May ist im Anfang von lieblichem Anschein, in der Folge wird es zuweilen unfreundlich, besonders um die Mitte des Monats, aber gegen das Ende tritt Frühlingswärme ein.

Die ersten Tage des Brachmonats führen Ungewitter mit sich, darauf folgen starke Regengüsse, die Mitte des Monats ist mehr heiter als trübe, und auf die Zeit wird es sehr warm.

Von dem Sommer.

Der Sommer nimmt seinen Anfang mit dem 21. Brachmonat, um 4 Uhr 2 Minuten Nachmittags, wann die Sonne in das Zeichen des Krebses kommt.

Die ersten Tage des Heumonats sind sonnenreich, die nachherigen scheinen mehr dunkel werden zu wollen, die letztere Hälfte des Monats bringt viele Gewitterwolken mit sich.

Der Augustmonat hat im Anfang sehr fruchtbar abwechselnde Witterung, etwas unfreundlich dürfte die Mitte des Monats und sehr erwünscht das Ende desselben ausfallen.

Der Herbstmonat zeigt sich in den ersten Tagen heiter und angenehm, bald darauf wird die Witterung abwechselnd, der Ansgang des Monats führt mehr trübe als heitere Tage mit sich.

Von dem Herbst.

Der Herbst fängt an den 23. Herbstmonat, um 6 Uhr 3 Minuten Vormittags, beim Einrücken der Sonne in das Zeichen der Waage.

Der Weinmonat nimmt einen feuchten Anfang, doch mit ziemlich milder Luft; die Mitte des Monats ist regnerisch, und von den letzten Tagen läßt sich nicht viel freundliches versprechen.

Der Anfang des Wintermonats ist wolkenreich, bald darauf erheben sich rauhe Sturmwinde, um die Mitte des Monats wirds heiter, und gegen das Ende dürfte Kälte eintreten.

Der Christmonat kündigt sich in den ersten Tagen sehr unfreundlich an, gegen die Mitte des Monats zeigt sich Schneegewölke, allmählig nimmt die Kälte zu, und das Jahr endiget sich mit Frost.

Von den Finsternissen.

In diesem Jahre ereignen sich sechs Finsternisse, nämlich vier an der Sonne und zwei am Monde, aber in unsern Gegenden kann nur eine der erstern und eine der andern wahrzunehmen sein.

Die erste ist eine für uns unsichtb. Sonnenfinsterniß den 22. Jänner zwischen 5 u. 6 Uhr Abends.
Die zweite ist eine totale Mondfinsterniß den 6. Hornung. Der Anfang derselben zeigt sich ungefähr um 2 Uhr Morgens, die Mitte kurz vor 2 Uhr und das Ende bald nach 4 Uhr. Sie kann in den meisten Gegenden von Europa gesehen werden.

Die dritte ist eine unsichtbare Sonnenfinsterniß, in den Mitternachtstunden zwischen dem 20. und 21. Hornung.

Die vierte ist eine sichtbare Sonnenfinsterniß den 18. Heumonats. Sie fängt an bald nach 2 Uhr Nachmittag, ist in der Mitte gegen 3 Uhr und das Ende um halb 5 Uhr. Sie ist 17 Zoll groß, und kann in den mehrsten Gegenden Europa's, auch bei uns, beobachtet werden. Ihre Größe beträgt 17 Zoll.

Die fünfte ist eine Mondfinsterniß den 2. Augustmonats, zwischen 9 und 11 Uhr Vormittags, folglich bei uns unsichtbar.

Die sechste ist eine für uns unsichtbare Sonnenfinsterniß den 16. Augustmonats, Abends zwischen 9 und 11 Uhr.

Von der Fruchtbarkeit.

Wer da weiß, wie es dem schwachen sinnlichen Menschen so schwer fällt, sich in ein Uebermaß an zeitlichen Gütern und Vorteilen weißlich zu schicken, wie sehr ihm der Mangel oder die Verkürzung an denselben, und eine jeweilige Ungunst des Schicksals für den wahren Zweck seines Daseins heilsam werden und sein kann, der wird seine Klagen um so eber zu mäßigen verstehen, wenn etwa einmal der Schöpfer der Natur in Austheilung irdischer Güter etwas sparsam zu Werke geht, so daß die Menschenfinder sich dabei in ihren Wünschen und Erwartungen empfindlich getäuscht sehen. Er wird dann an einen weisen und wohlthätigen Zweck solcher höhern Verfügungen denken lernen. Indessen ist uns doch der Wunsch und die Hoffnung zu fassen erlaubt, daß auch dieses Jahr zur Zahl derjenigen gehörend möge, die nicht auf eine niederschlagende, sondern ermunternde und dankerweckende Weise, hinsichtlich des Ertrags an Früchten des Landes, sich als erwünscht und erfreulich auszeichnen.

Von den Krankheiten.

Dem Glücke des irdischen Lebens steht unstreitig der Genuß einer festen Gesundheit oben an. Wen haben wir wohl zuerst darüber anzuklagen, wenn dieses so schätzbare Erdenglück gestört wird? — Müßten wir nicht uns an dem Allweisen und an der Einrichtung seiner Welt versündigen, wenn wir uns beschweren wollten, daß die Gesundheit nicht ein unzerstörbares Gut ist? Lasset uns lieber stets mit geflißentlicher Treue dafür sorgen, daß dieses köstliche Gut nie durch unsere Schuld verletzet werde, und täglich unserm Vater im Himmel danken, daß er so viele Mittel uns angewiesen hat, wodurch wir des Besizes desselben — und hoffentlich auch in diesem Jahre — recht froh sein können.

Von dem Krieg.

Krieg! — Wer erschrickt nicht vor diesem Worte, wenn ein Land und Volk, unter welchem er lebt, das Opfer dieser Plage zu werden Gefahr läuft? Möchte doch das traurige Beispiel solcher Völker und Länder, welche durch öffentliche Zwistigkeiten und Unruhen übel mitgenommen werden, jeden Landesherrn und jedes Volk zurückschrecken von jedem friedestörenden Plan und Beschlusse! Möchte überall der unselige Geist der Zwietracht immer mehr, und besonders in unserm Vaterlande, vom Geiste der Liebe und Friedfertigkeit sich besiegen lassen, damit wir uns immer sicherer einer ruhigen Eintracht zu erfreuen haben können.

Von dem sogenannten Jahresregenten.

Nach der Astrologen Meinung ist es dies Jahr der Mars. Gewöhnlich ist ein solches Jahr mehr trocken als feucht. Der Frühling ist meistens ziemlich rauh, der Sommer hingegen ungemein warm, der Herbst großtentheils freundlich, der Winter theils gelinde, theils empfindlich frostig. — Die Gerste dürfte sehr gut gedeihen. Haber, Hanf und Flachs geräth nicht zum besten; das Korn wird reichhaltig und gut. — Mehr Birnen als Aepfel, wenig Zwetschgen und Nüsse, der Wein sehr gut und in Menge. Viel Schlangen und Heuschrecken, aber wenig Fische. Stizige Fieber und rothe Ruhr zu besorgen.